

Wallberg und Wallbergkirchlein.



Festschrift.

Dem

„Verein Wallbergkirchlein“ (L. V.)

unter dem Protektorate

Ihrer K. Hoheiten Herzog und Herzogin Carl Theodor.

— in Bayern —

aus Anlaß der

Grundsteinlegung zum Wallbergkirchlein

am 11. August 1907

gewidmet von Alois Schmeidebecher

unter gefl. Mitarbeit des Schriftstellers

Dr. A. Dreyer.

Sonderausgabe zur
100 Jahr-Feier 2010

Liebe Freunde des Wallbergkircherls,

unser schönes Kircherl blickt in diesem Jahr auf eine 100-jährige Geschichte zurück.

Hoch auf unserem Hausberg errichtet, hat es in dieser Zeit die wechselvolle Geschichte unseres Tales begleitet und könnte von vielen menschlichen Schicksalen, von tiefem Leid und großem Glück, von Ängsten und von Hoffnungen berichten.

Noch heute gilt unser Dank den damaligen Pionieren, die keine Kosten und Mühen gescheut haben, um dieses Kleinod auf dem Berg zu errichten. Es gab keine Bahn, keine Hubschrauber und auch keine Straßen, die einen Transport der Baumaterialien ermöglicht hätten. Alles musste mühsam hinauf gebracht werden.

Wir danken aber auch all jenen, die während dieser langen Zeitspanne dafür gesorgt haben, dass unser Kircherl nicht verfallen ist. Erst vor zehn Jahren erfolgte eine Generalsanierung. Aufgrund der exponierten Lage ist es ständig extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt, so dass Unterhaltungsmaßnahmen laufend anfallen.

Es wäre schön, wenn diese eine breite Unterstützung erfahren würden, damit unser Kircherl auch in Zukunft als weithin sichtbares Wahrzeichen des Tegernseer Tales bestehen kann und als Zeichen unserer Dankbarkeit dafür dienen kann, dass wir in dieser gottgesegneten Landschaft leben dürfen.

Möge es weiterhin viele Besucherinnen und Besucher des Wallberges und des Tegernseer Tales und uns selbst erfreuen.

Franz Hafner
Erster Bürgermeister



Grüß Gott!

Drei Jahre waren vergangen von der Grundsteinlegung (1907) bis zur feierlichen Einweihung der Kapelle Heilig Kreuz auf dem Wallberg (1910), unserem Wallbergkircherl, wie es allgemein liebevoll genannt wird. Am 4. September 2010 jährt sich der Tag der Einweihung zum 100. Mal. Das ist für den Pfarrverband Rottach-Egern/Kreuth, für die Gemeinde Rottach-Egern und für alle, die sich mit dem Wallbergkircherl verbunden wissen, ein Grund zur Freude und zum Feiern.



Das Kircherl, das längst zu einem Wahrzeichen des südlichen Tals geworden ist, geht auf eine private Initiative zurück. Der Verein Wallbergkirchlein e.V. wurde am 21. Februar 1903 gegründet und löste sich am 8. September 1935 wieder auf. Da war der gemeinsame Wunschtraum von einer Kapelle auf dem höchsten Berg am See bereits seit 25 Jahren Wirklichkeit geworden. Mit viel Engagement hatten die Mitglieder des Vereins die Idee zum Bau des Kirchleins in die Tat umgesetzt und die Weichen für die Zukunft des kleinen Gotteshauses gestellt.

Auch heute ist der Wallberg ein Anziehungspunkt für viele Besucher. In den Sommermonaten von Juni bis September wird an jedem Sonntag (11 Uhr) die Heilige Messe in oder neben der Kapelle gefeiert. Dieser besondere Ort lädt ein zum Innehalten, Ausruhen und Betrachten. Nun ist unsere Kapelle 100 Jahre alt. Wir danken Gott und wünschen uns, dass noch viele Generationen Freude haben am Wallberg, seinem Kircherl und beim Blick ins Tegernseer Tal.

Pfarrer Norbert Kley
Pfarrverband Rottach-Egern/Kreuth

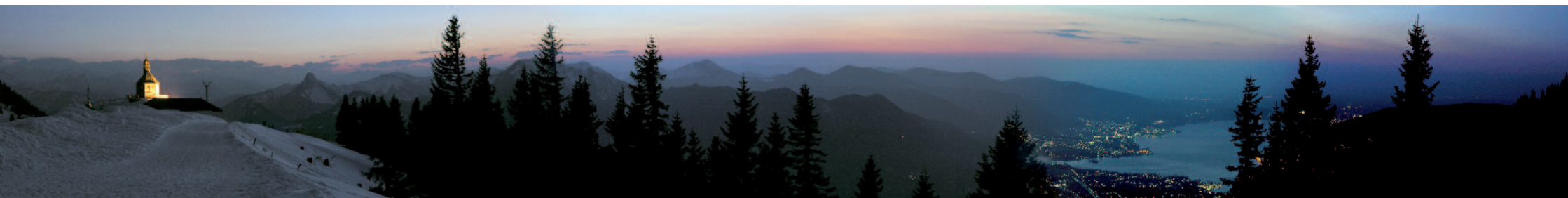


Foto: Michael Spoerl

Zu dieser Festschrift

„Als es ernst wurde mit den Vorbereitungen zum 90-jährigen Jubiläum des Wallbergkircherls, stellte sich neben vielen anderen Überlegungen auch die Frage nach einer Festschrift. Die Lösung war bald gefunden. Es gab ja - nur noch in wenigen Exemplaren - bereits eine Festschrift, wie sie informativer und authentischer nicht sein kann“, so formulierte es der ehemalige Archivpfleger der Gemeinde Rottach-Egern, Hans Sollacher, vor zehn Jahren in seinem Geleitwort zur Wiederauflage der „Ur-Festschrift“ anno 2000.



Heuer feiern wir das 100-jährige Jubiläum des Wallbergkircherls – und die Argumentation aus dem Geleitwort von einst hat nichts an Sinnhaftigkeit und Aktualität eingebüßt. Mehr denn je ist die Festschrift, die der Verein Wallbergkirchlein e.V. anno 1907 zur Grundsteinlegung anfertigen ließ, ein orts- und zeitgeschichtliches Dokument ersten Ranges. Und ein höchst liebenswertes obendrein! Insofern ist es mehr als pure Logik, welche die Verantwortlichen bewogen hat, diese erste Festschrift für das Wallbergkircherl auch in das Zentrum des neuen Druckwerks zum 100. Geburtstag zu stellen.

Der originalgetreue Nachdruck der nunmehr 103 Jahre alten Seiten lässt die Vorgeschichte des Wallbergkircherls nochmals lebendig werden: die Personen, die Probleme, die Abläufe. Die Schrift erzählt vom Verein und dem Kircherl, enthält darüber hinaus aber auch einen Anhang mit Gedichten, Geschichten und – aus heutiger Sicht ein besonderes Schmankerl – auch eine Reihe von zeitgenössischen Inseraten.

Mit ein wenig Phantasie fühlt man sich zurückversetzt in die Anfänge des 20. Jahrhunderts und wird dann voller Respekt die Leistung und Hingabe der Bevölkerung damals erkennen. Es waren Frauen und Männer aus dem Tegernseer Tal, dem bayerischen Oberland und vor allem honorige Bürger aus München, die den Kircherlbau auf dem Wallberg zu ihrem Anliegen gemacht haben. Ihnen und allen die sich bis zum heutigen Tage um das lieb gewordene kleine Gotteshaus bemüht haben, gebührt unser aller Dank.



Für die Besucher des Wallbergkircherls tut sich an klaren Föhntagen das Paradies auf. Der Blick reicht weit hinein ins flache Land und im Süden bis zu den Gipfeln des Alpenhauptkammes.

Alle, die sich einen aktuellen Einstieg in die Kirchen- (oder besser: Kircherl-)Geschichte wünschen, werden ebenfalls fündig: Gleich auf den nächsten Seiten nähert sich der Tegernseer Kirchenhistoriker Dr. Roland Götz dem Wallbergkircherl an. Die für seinen Beitrag verwendete Schriftart kommt, so hoffen wir, auch all jenen zugute, die mit der „Fraktur“ der Ur-Schrift nicht mehr so vertraut sind. Zusätzlich künden Fotos vom besonderen Zauber dieses kleinen Gotteshauses am Berg.



Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre. Bis bald – am Wallbergkircherl!

Annette Lehmeier
im Namen der Herausgeber

Zum 100. Geburtstag des Wallbergkircherls Gottes Haus auf Berges Höhe

Graue Wolken hingen schwer am Himmel, die Berge waren in Nebel gehüllt, und um 7 Uhr begann es auch noch zu regnen. Der 4. September 1910 war eigentlich kein Tag, um in die Berge zu gehen. Gleichwohl stiegen ganze Scharen hinauf zum Wallberghaus, so dass man dort seine liebe Not hatte, allen ein schützendes Dach zu bieten. Um halb 10 Uhr machte sich eine kleine Gruppe weiter nach oben auf - ein Geistlicher, einige würdige Herren und die Fahnenabordnungen mehrerer Vereine, darunter die der Gebirgsschützenkompanien Tegernsee und Gmund, des Veteranen- und Kriegervereins Egern-Kreuth und der Münchner Wallberg-Schützengesellschaft. Ihr Ziel war eine sanfte Erhebung etwas unterhalb des Wallberggipfels. Hier war seit 1907 das Kirchlein entstanden, dem nun trotz der widrigen Umstände der kirchliche Segen erteilt werden sollte.

Der Gedanke, auf dem Wallberg ein Gotteshaus zu errichten, reichte schon in die 1880er Jahre zurück. Am 2. Januar 1902 saßen dann, so verrät es das Protokoll, im Wallberghaus Kooperator Joseph Stadler von Egern, der Gastwirt Lorenz Bachmair von Weißach und sein Egerer Kollege Joseph Höß im Wallberghaus „in fröhlicher Wintersportstimmung“ beisammen und waren sich einig, wie schön es wäre, wenn nach dem Vorbild des eben entstehenden Wendelstein-Kirchleins auch auf dem Wallberg ein kleines Gotteshaus erbaut würde.



Da lobnt es sich, den Kopf in den Nacken zu legen: Das Deckengemälde im Wallbergkircherl zeigt – passend zum Patrozinium – die „Kreuzerhöhung“. Die klassische Ansicht wird in der unteren Bildhälfte ergänzt von dem Ausblick, den die Besucher vom Wallberg aus genießen: Sie zeigt das Tegernseer Tal von Süden. Der Jugendstilkünstler Carl Sigmund Luber, der auch für die Münchner Handwerkskammer tätig war, schuf das Gemälde 1910 - „frei nach Velasquez“, wie die Signatur verrät. Es misst 4,21 Meter in der Höhe und 1,64 Meter in der Breite.



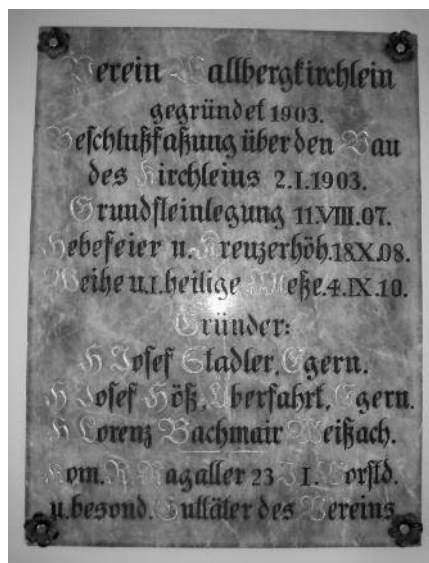
Im wahrsten Wortsinn „seltene Heilige“ zieren die kunstvollen Glasfenster des Kirchleins – haben sich darin doch die Stifter vereewigt: So erinnert die Familie des Buchdruckereibesitzers Willy Straub mit der „Hl. Gustavine“ und dem „Hl. Firmin“ an die eigenen Eltern. Die kleineren Fenster zeigen die Heiligen Hubertus, Genoveva, Briccius und Bernhard, auch hier dürften die jeweiligen Spender bei der Auswahl Pate gestanden haben.

Ein Jahr danach gingen sie an die Gründung eines „Vereins Wallbergkirchlein“. Am 21. Februar 1903 war im Gasthof Überfahrt die Gründungsversammlung, gleich 85 Mitglieder (darunter „auch mehrere Münchener Herren“) traten bei, Kooperator Stadler wurde 1. Vorsitzender. Das Protektorat übernahmen der Tegernseer Schlossherr Herzog Karl Theodor in Bayern und seine Gemahlin Marie José. Schon zu Anfang versäumte man nicht, dem Prinzregenten Luitpold, dem Erzbischof von München und Freising, dem päpstlichen Nuntius in München und sogar Papst Leo XIII. selbst Nachricht von dem frommen Unternehmen zu geben. 1905 zählte der Verein bereits 700 Mitglieder und sammelte mit allerlei Veranstaltungen im Tal und in München Geld für sein Vorhaben.

Im Juli dieses Jahres schrieben Stadler und seine Vorstandsmitglieder an Erzbischof Franz Joseph von Stein: Zur Erinnerung an das 25-jährige Pontifikatsjubiläum Leos XIII. (1903) solle das Kirchlein „als Schmuckkästchen des Tegernseer Winkels, mithin nach Nord und Süd sichtbar entstehen ... Neben Schönheit und Kunst empfehlen aber auch praktische Gründe den Bau. Der Wallberg wird jährlich von ca. 8.000 Personen besucht. Gar manchen aus diesen, besonders aber der Winter und Sommer oben wohnenden zahlreichen Wirtschaftsfamilie wird es eine willkommene Gelegenheit sein, von Zeit zu Zeit eine hl. Messe hören zu können. Dazu kommen noch mehrere umliegende Almen, deren Sennen und Hirten so lange Zeit des Gottesdienstes entbehren.“ Dies und „die überaus freie und schöne Lage des Bauplatzes“ ließen „die Zweckmäßigkeit des Kirchleins“ in hellem Licht erscheinen. „Gestützt auf diese Gründe und die reichlich

fließenden Gaben“, bat man den Erzbischof um gnädigste Genehmigung des Kirchenbaus.

Bevor die jedoch erteilt wurde, fragte das Erzbischöfliche Ordinariat bei der Geistlichkeit im Tegernseer Tal nach. Bei dieser hielt sich die Begeisterung über das Vorhaben offenbar in Grenzen. Der Bau sei keineswegs notwendig. Da er aber die Unterstützung höchster Persönlichkeiten genoss, zahlreiche Münchner ihn energisch betrieben und dafür auch schon ziemlich viel Vermögen beisammen war, mochte der örtlich zuständige Pfarrer von Egern, Johann Nepomuk Kißlinger, keine Einwendungen erheben. Wichtig war vor allem, dass die Pfarrgemeinde mit dem künftigen Unterhalt nicht belastet wurde und die Pfarrgeistlichkeit nicht zur Abhaltung von Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen verpflichtet war, auch wenn dem Pfarrer natürlich die kirchenrechtliche Aufsicht über das Kirchlein zustand.



Unter diesen Bedingungen wurde die Genehmigung erteilt. Man einigte sich auch auf einen Plan des renommierten Münchner Architekten Hans Schurr, der (anstatt des ersten Entwurfs im romanischen Stil) der von oberhirtlicher Seite wie von der königlichen Regierung gewünschten „einheimischen Bauweise“ entsprach.

Es dauerte nicht mehr lange, bis das benötigte Geld aufgebracht war. Die Wallberg-Almgenossenschaft schenkte den Bauplatz. Und so konnte am 11. August 1907 Domkapitular Sebastian Kirchberger, ein gebürtiger Tegernseer, den Grundstein legen. Unter der Bauführung des Hofkupferschmieds Franz Ragaller schritten die Arbeiten zügig voran, obwohl alle Materialien mühsam Hunderte von Höhenmetern hinauf gebracht werden mussten. Die Ausstattung wurde von verschiedenen Wohltätern aus Nah und Fern gestiftet.

Nach zwei Jahren war es wiederum Prälat Kirchberger, der sich zur Vornahme der Benediktion auf den Wallberg begab. Als Patrozinium hatte man - sehr passend für ein so hoch gelegenes Gotteshaus - das Fest „Kreuzerhöhung“ (am 14. September) gewählt. Nach der Segenshandlung hielt von der Altane des Wallberghauses der nunmehrige Vereinsvorsitzende, Kommerzienrat Max Nagler aus München, eine „sinnige Festrede“.



Der Altar mit der Kreuzerhöhungsgruppe stammt aus der Werkstätte des Münchener Hofkupferschmieds Franz Ragaller, der sich von Anfang an für den Bau des Kirchleins eingesetzt hatte.

In das dreifache Hoch auf den Prinzregenten und in die bayerische Königshymne stimmten alle Anwesenden freudig ein. Huldigungstelegramme wurden abgesandt, an den Regenten, die Herzogin Marie José und den Erzbischof von München und Freising, Franziskus von Bettinger. Die gesellige Feier mit Musik zog sich bis spät in den Abend hinein.

Die vom Berichterstatter der Tegernseer Zeitung ausgesprochene Hoffnung, der Münchner Erzbischof selber möge einst bei besserem Wetter auch noch die feierliche Kirchenweihe vollziehen, erfüllte sich nicht. Das tat der Beliebtheit des Kirchleins freilich keinen Abbruch. Aufgrund seiner freien Lage leuchtet es - so hieß es schon in der Festschrift zur Benediktion - „weit in das Alpenvorland hinaus, um dem Besucher unserer herrlichen Alpenwelt schon aus weiter Ferne heiteren Bergesgruß zu winken zu können“. Inzwischen sogar nächtens angestrahlt, ist es zu einem Wahrzeichen des Tegernseer Tals geworden. Seit Eröffnung der Wallberg-Bahn 1951 kommen heute in mancher schönen Ferienwoche so viele Besucher hinauf wie früher in einem Jahr und genießen von der Terrasse um das Kirchlein die Aussicht. „Manchen wird dabei“ - so hofften die Erbauer - „ein Gefühl eigener Nichtigkeit beschleichen, und er muß die Größe eines mächtigen und weisen Gottes bewundern, dessen Nähe ein frommes Gemüt nirgends deutlicher fühlt als auf freier, lichter Bergeshöhe“. Jedenfalls haben die, die es wollen, von Juni bis September hier jeden Sonntag um 11 Uhr die Gelegenheit, einen Gottesdienst mitzufeiern.



Festzug anlässlich der Grundsteinlegung, mit Honoratioren, Ehrenjungfern und Fahnenabordnungen. Das Ereignis am Wochenende 10. und 11. August 1907 wurde mit einem zweitägigen Programm inklusive „alpinem und Seefest“ gebührend gefeiert. Nach der Grundsteinlegung am Berg spielte beim „Alpinen Fest“ hinter dem Gasthof zur Überfahrt „die vollständige Kapelle des K. B. 1. Jägerbataillons in Uniform“ Märsche und Operettenmelodien. Beim abendlichen Seefest erfreute man sich an illuminierten Kähnen, turnerischen Darbietungen, aber auch „Lebenden Bildern aus schwerer Zeit, 1705“ - und natürlich Schubplattlern, Musik und einem großen Brillant-Feuerwerk.

Den Baugrund für das Wallbergkircherl auf dem so genannten „Gfäller Male“ und die Naturbausteine hatten die Bauern der Wallberg-Almgenossenschaft zur Verfügung gestellt.

Am 14. September 1935 hat die Pfarrkirchenstiftung Egern das Eigentum am Kirchlein übernommen, so dass es nun offiziell eine Nebenkirche der Pfarrei ist. Die Pfarrangehörigen und viele Spender tragen bis heute zu seiner Erhaltung bei. Vor zehn Jahren haben Handwerker und Restauratorinnen in monatelanger Arbeit das dringend sanierungsbedürftige Kirchlein zuletzt umfassend erneuert.

Und natürlich wird es wieder aufs Schönste herausgeputzt, wenn sich heuer mit Generalvikar Prof. Dr. Dr. Peter Beer wieder ein Münchner Domkapitular auf den Weg hinauf macht zum Wallberg-Kirchlein, um dessen 100. Geburtstag zu feiern.

Roland Götz (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Tegernseer Tal Verlags, 2010)

Instandhalten, renovieren, pflegen Wenn Wind und Wetter zehren

Die traumhaften Aus- und Weitblicke, die das Wallbergkircherl seinen Besuchern bietet, bedeuten umgekehrt für das kleine Gebäude selbst: Ausgesetzt zu sein nach allen Seiten. Wind und Wetter, Sonne und Eis fordern ihren Tribut auf stolzen 1.620 Metern Meereshöhe. Damit das Kirchlein ein Schmuckstück bleibt, braucht es immer wieder kundige und tüchtige Handwerker. Die Zimmerer, Spengler und Elektriker, aber auch die



Kirchenmaler und Restauratoren kommen meist direkt aus dem Tal „drunten“ – und verzichten aus Verbundenheit mit dem Kleinod am Berg schon mal darauf, jede Arbeitsstunde haarklein abzurechnen. Einen Eindruck von den wichtigsten Arbeiten am Wallbergkircherl vermittelt diese Übersicht der vergangenen zehn Jahre:

2000

Rund um den 90. Geburtstag fanden die bisher umfassendsten Renovierungsarbeiten statt. Drinnen wurden Putzschäden beseitigt, fehlerhafte Stuckaturen erneuert und feuchtigkeitsbeständige Farbe aufgetragen. Das große Deckenbild mit der Kreuzerhöhung verschwand vorübergehend im Atelier einer Restauratorin, um dann in strahlender Farbpracht an seinen Platz zurückzukehren. Der Altarpodest und der Sockel bekamen einen neuen Schliff. Und auch am Tabernakel, dem Schrank für die Messgewänder und den Gedenktafeln gab es etwas zu tun.

Draußen arbeiteten Zimmerer und Spengler Hand in Hand: Die Schindeln an der West- und Südseite wurden abgenommen und neue Zedernholzschindeln angebracht, an den anderen Fassaden fehlerhafte Schindeln ausgetauscht. Rund um das Gotteshaus entstand ein Stangenzaun. Der Spengler kümmerte sich um die Witterungsschutzgitter, prüfte die Glockenaufhängung, verhalf dem Turmkreuz zu neuem Glanz und ergänzte Blitzableiter und Dachrinnen.

2002

Neue Bügel und Schrauben für den Glockenstuhl. Schloss der Eingangstür repariert.

2004

Kupferfassadenbleche erneuert. Trockenlegungsarbeiten im Gebäude.

2006

Heizplatte mit Funkthermostat installiert.

2010

Zum 100. Geburtstag bekommt das feuchtigkeitsempfindliche Gebäude eine Wandheizung. Anschließend wird der Innenraum neu gestrichen. Und auch das Außenkleid ist nach zehn Jahren wieder fällig: Die Zedernholzschildeln werden durch traditionelle Lärchenschindeln ersetzt.

Mindestens ebenso wichtig wie die gezielte Arbeit durch Handwerker ist die kontinuierliche Betreuung des Kirchlein durch seine Mesner, die sich jahraus-jahrein mit Liebe und Geschick dem Wohlergehen des kleinen Gotteshauses widmen. Seit 1974 lag dieses Amt in den Händen von Peter Hübsch. Heute ist Wendelin Zehendmaier als Mesner der gute Geist des Kircherls. Wobei es mit „geistigem“ Beistand nicht getan ist. Es ist der Mesner, der jeden Sonntag alles für den Berggottesdienst herichtet, zu besonderen Anlässen auch einmal im Freien. Mehrmals im Jahr „bricht der Großputz aus“. Ohne Wasser und Strom ist das Schwerarbeit. Jeder Kübel Wasser muss von der Bergstation der Wallbergbahn hergeschleppt werden. Die Teppiche, meistens feucht und deshalb schwer, müssen hinausgehängt und mit Muskelkraft ausgeklopft werden. Altarwäsche, Kerzen und Blumenschmuck werden erneuert. Kleine handwerkliche Arbeiten erledigt Wendelin Zehendmaier als ehemaliger Arbeiter im Rottacher Bauhof ohnehin gleich selbst, ohne großes Aufheben. Und natürlich geht der Mesner auch hinauf, wenn das Kirchlein im Winter offiziell zugesperrt ist. Zum Lüften und um nach dem Rechten zu sehen. Im letzten strengen Winter kam der Wendel dabei gerade noch rechtzeitig, bevor der kleine Dachboden komplett voller Schneewehen war. Durch ein verstecktes Loch hatte der Wind die weiße „Pracht“ ins Innere verfrachtet.

(al)

Historische Festschrift

(42 Seiten; in der Version 2000 auf den Seiten 3-44)

Wallberg und Wallbergkirchlein.

Festschrift.

Dem

„Verein Wallbergkirchlein“ (L. V.)

unter dem Protektorate

Ihrer K. Hoheiten Herzog und Herzogin Carl Theodor

— in Bayern —

aus Anlaß der

Grundsteinlegung zum Wallbergkirchlein

am 11. August 1907

gewidmet von **Mois Schmeckenbecher**

unter gest. Mitarbeit des Schriftstellers

Dr. A. Dreyer.



Versehen mit einem Anhang poetischer Gaben in heimischer
Mundart von Dr. A. Dreyer und W. Busch.

Druck von J. Schreiber, München, Roßental 6.



Bald ragt nun von des Wallbergs Höh'
 Ein gottgeweihter Bau
 Und blickt zum grünen Tegernsee
 Und blickt in's Ätherblau.

Wer auf dem Berg im Sonnenschein,
 Vor Freuden jauchzend, steht,
 Der tritt auch in dies Kirchlein ein
 Und spricht ein fromm' Gebet.

Was sonst sein Herz auch hart bedrängt,
 Hier flieht es nebelgleich,
 Wo Engelsfriede ihn umfängt
 Als Gruß vom Wallbergreich.

Dr. H. Dreyer.



Jungpriester Josef Stadler



Josef Höss



Franz Ragaller



Karl Bachmair

Verein Wallbergkirchlein.

(Geschichtliche Skizze.)

Es war am 2. Januar des Jahres 1902, als die Herren Koadjutor Jos. Stadler von Egern, Gastwirt Lorenz Bachmair von Weißach und Gastwirt Jos. Höß von Egern einen Ausflug auf den Wallberg unternahmen. Der Bau des Wendelsteinkirchleins war damals im Gange und — gute Beispiele ziehen an. Als die 3 Herren im Wallbergshause in fröhlicher Wintersportsstimmung beisammen saßen, regte Koadjutor Stadler den Gedanken an, auch dem Wallberge ein Kirchlein zu geben, und seine Begleiter stimmten dem freudig zu. Doch wollten sie bis zur Fertigstellung des Wendelsteinkirchleins vorläufig nichts unternehmen.

Genau ein Jahr später, am 2. Januar 1903, sah man genannte 3 Herren wieder auf dem in Schnee und Eis gehüllten Wallberg, und sie faßten nun den Entschluß, dem Baue eines Wallbergkirchleins näher zu treten und die Gründung eines Vereines zu diesem Zwecke zu veranlassen. Die Zeit dazu schien jetzt geeignet; das Wendelsteinkirchlein war fertiggestellt, und sein Verein hatte sich bereits aufgelöst.

Hochw. Herr Pfarrer Kitzlinger von Egern hatte gegen das Unternehmen nichts einzuwenden und gab gerne seine Zustimmung, mußte die ihm angebotene Vereinsleitung jedoch wegen Arbeitsüberhäufung ablehnen.

Am 6. Februar selben Jahres erschien Koadjutor Stadler zu einer von 21 Mitgliedern besuchten Versammlung der Wallberg-Alpengenossenschaft, die von deren Vorstand Jos. Höß ins Gasthaus des L. Bachmair zur Weißach einberufen worden war, erörterte unter allgemeinem Beifall die Angelegenheit eines Kirchleinbaues am

Wallberge und bat um Mithilfe zur Gründung eines Vereines. Die Versammlung beschloß die sofortige Einsetzung eines Komitês, das sich zusammensetzte aus den 3 Herren: Koadjutor Stadler, Egern, Bürgermeister Maier, Rottach, Gasthofbesitzer Höß, Egern.

Generalarbeiter Dr. Stigloher, dem das beabsichtigte Unternehmen unterbreitet wurde, war auch damit einverstanden und sicherte seine Unterstützung zu.

Am 14. Februar war im Gasthaus zur Ueberfahrt in Egern die erste Komitê-Sitzung, in der die Einberufung einer Gründungs-Versammlung und die Absendung von Ergebenheits-Telegrammen mit der Mitteilung des Vorhabens an Seine Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern, an den hl. Vater Papst Leo XIII., an den Hochw. Herrn Erzbischof von München-Freising und den Hochw. päpstl. Nuntius in München beschlossen wurde.

Die Gründungs-Versammlung fand am 21. Februar 1903 ebenfalls im Gasthause zur Ueberfahrt statt und war sehr gut besucht. Alle Anwesenden zeichneten sich als Mitglieder. Mit 85 Mitgliedern, unter denen auch mehrere Münchener Herren sich befanden, trat nunmehr der Verein in's Leben. Es wurde eine Vorstandschafft mit Kooptionsrechten gewählt. Diese bestand aus den Herren:

Jos. Stadler, Koadj., 1. Vorsitzender,
Jak. Maier, Bürgermeister,
Jos. Höß, Gastwirt,
Kitzlinger, Pfarrer,
Freiherr v. Kreuzer,
Karl Uth, h. b. Hofapotheker,
Emil Ganghofer, Photograph.

Ein Statutenentwurf, welcher der Versammlung vorgelegt wurde, fand Genehmigung. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 1.50 Mk. pro Jahr und Person festgelegt.

Die Eintragung des Vereines in's Vereinsregister des k. Amtsgerichtes Tegernsee erfolgte am 25. März gleichen Jahres.

Ihre Kgl. Hh. Herzog und Herzogin Carl Theodor in Bayern übernahmen huldvollst das Protektorat über den Verein.

Am 28. Februar hielt die Vorstandschafft wieder im Gasthause zur Ueberfahrt eine konstituierende Vorstandssitzung ab, in welcher Gastwirt Jos. Höß zum 2. Vorsitzenden, Schreinermeister Andr. Popp von Rottach zum

1. Schriftführer, Oekonom Jos. Wetzl von Staudach zum
2. Schriftführer und Gastwirt Lorenz Bachmair von
Weißach zum Kassier gewählt wurden.

Ein eifriges Werben um neue Mitglieder begann. Dem
1. Vorstände gelang es, auf der Hochzeit des Max Bach-
mair von Weißach sämtliche Hochzeitsgäste für den Verein
zu gewinnen. Auch bei einer Pappsteier in München und
einer solchen in Tegernsee erweckte er für den Verein und
sein Ziel Begeisterung und gewann viele neue Anhänger.
Auch durch die übrigen Gründungsmitglieder wurde dem
Verein immer neuer Zuwachs gebracht, so daß er zusehends
und rasch erstarkte.

Am 12. März 1903, als die Schneeschmelze den Wall-
berg aper zu machen begann, fanden sich der 1. und 2. Vor-
sitzende, sowie die Herren Wetzl, Lor. Bachmair, Andr. Popp,
Karl Holl und Jos. Jennerwein auf dem Wallberge ein,
um eine geeignete Baustelle für das Kirchlein aus-
zusuchen. Zwei Stellen kamen in Betracht: die eine in der
Nähe der sogenannten Zimmerheißhütte, die andere auf
dem sogenannten Gefäller Male. Man entschied sich ein-
stimmig für letztere.

Sehr erfreulich wirkte die Mitteilung an den Verein
von Seite der Wallberg-Alpengenossenschaft und des
Mitbesizers Herrn Georg Lechner von Weißach, daß der
gewählte Baugrund unentgeltlich dem Vereinszweck über-
lassen werde. Am 8. August wurde der geschenkte Platz
durch Geometer Strauß in Gegenwart mehrerer Vorstands-
mitglieder vermessen.

Der 21. Juli selben Jahres sah die Vorstandschafft
wieder zu einer Sitzung im Gasthaus zur Ueberfahrt ver-
sammelt, bei der Herr Jennerwein sich bereit erklärte, beim
damaligen Sommersefest an der Baustelle des Kirchleins
ein Bergfeuer abzubrennen. Außerdem wurde neben
anderem die Einberufung einer außerordentlichen Ge-
neral-Versammlung auf Sonntag den 9. August ins
Gasthaus zur Ueberfahrt beschlossen.

Diese Versammlung beschloß, vom Wallberghaus bis
zum Bauplatz jetzt schon einen fahrbaren Weg her-
zustellen, um das Hinaufschaffen von Baumaterialien zu
erleichtern. Dieser Weg wurde auch alsbald in Angriff
genommen und fertiggestellt. An diese Versammlung reihte
sich ein Familienabend mit musikalischer Unterhaltung, zu
dessen Gelingen Herr Lehrer Stadler und seine Familie,

sowie der Egerner Kirchenchor in hervorragender Weise
beitrugen.

Durch Berufung des 1. Vorsitzenden nach München
erstand dem Verein daraus ein neuer Vorteil. Herr Stadler
sammelte die dort bereits vorhandenen Mitglieder um sich
und hielt mit diesen eigene Versammlungen ab. Die erste
 fand am 5. März 1904 im Kartensaale des k. Hofbräu-
hauses statt. Das Interesse für den Verein wuchs in
München immer mehr und mehr; die Mitglieder ver-
mehrten sich zusehends, so daß sich schließlich ein stattlicher
Zweigverein herausbildete, der bald die Mitglieder des
Tegernseer Gaus an Zahl übertraf.

Die 1. ordentliche General-Versammlung war
auf Mittwoch den 6. April 1904 ins Gasthaus Bachmair
nach Egerl einberufen. In dieser Versammlung wurde
einem Antrage stattgegeben, den 2. Schriftführer künftig
aus den Münchener Mitgliedern zu entnehmen und ein
weiteres Mitglied mit den Geschäften eines Kassiers für
München zu betrauen.

Wegen ihrer hervorragenden Verdienste um den Verein
wurden Se. Durchlaucht Fürst Albert von Turn und
Taxis und Herr Rentier Jos. Meier aus München zu
Ehrenmitgliedern ernannt. Die Anzahl der Vereinsmitglieder
wurde mit 463 festgestellt.

Die 2. ordentliche General-Versammlung tagte
am 25. April 1905 im Gasthaus zur Ueberfahrt in Egerl.
Die Mitgliederzahl war jetzt schon auf 682 angewachsen.
Auch der Kassenstand war ein befriedigender. Man konnte
bereits mehrere tausend Mark verzinslich anlegen.

Die durch die Statuten vorgeschriebenen Neuwahlen
nach Umlauf von 2 Jahren ergaben folgendes Resultat:
1. Vorstand: Benefiziat Jos. Stadler (München); 2. Vor-
stand: Gastwirt Jos. Höß; 1. Schriftführer: Mich. Schwab;
2. Schriftführer: Schöpping (München); Kassier: Lorenz
Bachmair; Beisitzer: Bürgermeister Jak. Maier, Joh.
Mayr, Faver Maier, Jos. Jennerwein, Karl Stau-
dacher, Karl Eipp (München), Georg Hagn, Dr. Men-
zinger (München). Herr Buchhändler H. Korff übernahm
bereitwilligst den Kassierposten für München.

Im gleichen Jahre hielten die Münchener Mitglieder
im Bergbräukeller zu München ein Frühlingsfest zu
Gunsten der Vereinskasse ab, zu dem großer Andrang war.
Hervorragende künstlerische Kräfte wirkten in uneigennütziger

Weise mit, und ein Glückshafen war mit freiwilligen Gaben reich ausgestattet. Das finanzielle Ergebnis war ein glänzendes.

Am Vorabend zu Hl. Dreikönig 1906 veranstalteten die Münchener neuerdings ein Fest in Form einer Christbaum=feier. Bei dieser feste machten sich wiederum bedeutende Künstler durch kostenlose Mitwirkung um den Verein verdient. Auch ein Glückshafen konnte wieder aus reichen Geschenken errichtet werden. Nicht unerwähnt soll sein, daß zu dieser Feier eine größere Anzahl Rottacher und Egerner Mitglieder in ihrer heimischen Tracht sich einfanden und durch ihre Anwesenheit das Fest verschönten.

Die 3. ordentliche General=Versammlung rief am 1. Februar 1906 die Mitglieder wieder nach Egern ins Gasthaus zur Ueberfahrt zusammen. Die Münchener Mitglieder trafen hiezu mit eigenem Sonderzuge in Tegernsee ein. In der Versammlung wurde festgestellt, daß nunmehr 780 Mitglieder dem Vereine angehören und daß sich der Kassenbestand auf 7000 Mark beziffert. Der um den Verein sehr verdiente kgl. Kammer Sänger und Theaterdirektor O. Brucks wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Wiederholt hatte sich die Vorstandschafft in ihren Sitzungen mit der Aufgabe befaßt, ein geeignetes Projekt für das geplante Kirchlein anfertigen zu lassen. Es wurde schließlich Herr Architekt Schurr in München gewonnen, der ein solches kostenlos ausarbeitete und in Vorlage brachte. Das Projekt gefiel allgemein, doch den langwierigen und schwierigen Weg durch die verschiedenen behördlichen Instanzen überstand es nicht. Es wurde als zu groß angelegt befunden. Herr Schurr arbeitete nun ein zweites, das gegenwärtige Projekt aus, das nicht minder hübsch wie das erste ist und den Wünschen des erzbischöfl. Ordinariats und der k. Regierung gerechter wird.

Im Herbst 1906 zog der bisherige verdiente 1. Vorstand und Gründer des Vereins, Benefiziat Jos. Stadler, von München weg und legte die Vereinsleitung nieder. Die Vereinsgeschäfte wurden einstweilen vom 2. Vorstande, Herrn Jos. Höß in Egern, weitergeführt.

Die 4. ordentliche General=Versammlung am 12. Januar 1907 im Gasthause zur Ueberfahrt in Egern gestaltete sich sehr wichtig, weil die Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden stattfinden mußte und statutengemäß eine Neuwahl der Gesamtvorstandschafft zu erfolgen hatte. Durch

geheime Abstimmung wurde einstimmig Direktor f. K. Besold aus München, der beim Arrangement der Münchener Festlichkeiten in erspriesslichster Weise bereits für den Verein gearbeitet hatte, mit der Vereinsleitung betraut. Die weitere Wahlhandlung ergab folgendes Resultat: 2. Vorstand: Gasthofbesitzer Jos. Höß (Egern); 1. Schriftführer: Schreinermeister Mich. Schwab (Egern); 2. Schriftführer: Kaufmann Karl Kolb (München); 1. Kassier: Gasthofbesitzer Lorenz Bachmair (Weißach); 2. Kassier: Fabrikant Alex. Michel (München); Beisitzer: Direktor Karl Aßn, Buchhändler H. Korff, Kommerzienrat und Magistratsrat M. Nagler, Schriftsteller Herrn. Roth, Kaufmann Hans Scharl, Chefredakteur Paul Siebertz — durch Wegzug von München später ausgeschieden, an seine Stelle trat Buchdruckereibesitzer W. Straub — (sämtliche von München), Bürgermeister Jak. Maier, Bäckermeister Karl Holl, Realitätenbesitzer Kar. Maier, Sägewerksbesitzer Jos. Maier, Zimmermeister Jos. Jennerwein, Hausbesitzer Ant. Hahl (sämtliche von Rottach=Egern), Goldarbeiter Karl Staudacher (Tegernsee).

Ein Antrag auf Erweiterung der Vorstandschafft von 14 auf 19 Glieder wurde zum Beschluß erhoben und findet bereits in vorstehendem Wahlergebnis seinen Ausdruck. Ein weiterer genehmigter Antrag sichert auch den weiblichen Vereinsmitgliedern bei den Vereinswahlen das Stimmrecht.

Dem ausgeschiedenen bisherigen 1. Vorstande und Gründer des Vereins wurde von der zahlreich besuchten Versammlung für die bewiesene unermüdete Tätigkeit, sowie für die gewissenhafte Führung der Vereinsgeschäfte einmütig Anerkennung und wärmster Dank ausgesprochen.

In dieser Versammlung wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, im Sommer dieses Jahres die Grundsteinlegung zum Kirchlein vorzunehmen und damit zugleich ein großes See- und alpines Fest zu verbinden.

Am 15. Februar trat die neugewählte Vorstandschafft im Bachmair'schen Gasthause zur Weißach zu einer Sitzung zusammen und bestimmte als Tag der Grundsteinlegung den 11. August.

In einer weiteren Sitzung am 1. April wurde bereits mit den Vorarbeiten zu den Grundsteinlegungs=feierlichkeiten begonnen und ein Festkomité gebildet.

Der 25. Mai sah die Mehrzahl der Vorstandschafftmitglieder im Unterkunfts-hause am Wallberg, um das neue

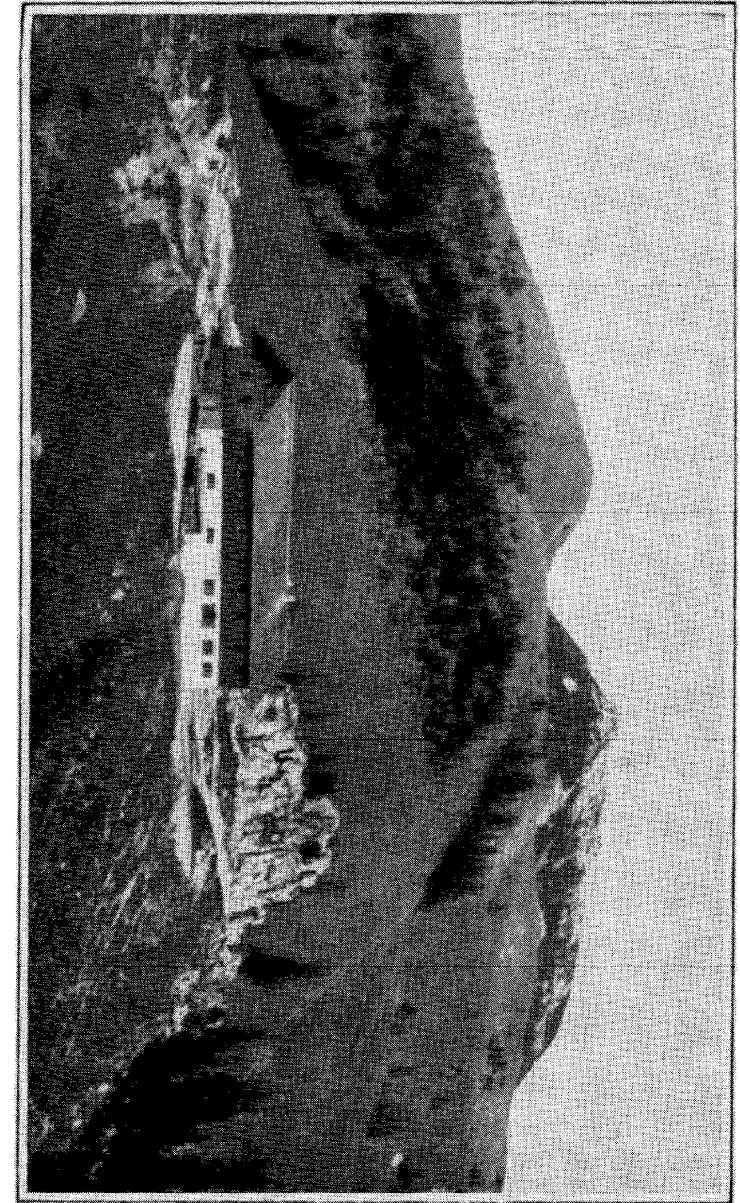
Kirchleinprojekt durchzuberaten und der Ausmessung des Bauplatzes durch Herrn Architekten Schurr beizuwohnen.

Eine außerordentliche General-Versammlung am 1. Juli vereinigte wieder eine große Zahl Mitglieder im Gasthause zur Ueberfahrt in Egern. Fast sämtliche Vereine des Tegernseer Gaues (an 60) hatten auf Einladung des 1. Vorsitzenden Vertreter abgesandt, die in begeisterter Weise ihre Mitwirkung bei den geplanten Festlichkeiten des 10. und 11. August zusagten.

Nun begannen die detaillierten Vorarbeiten für das Fest, die in einer Anzahl von Vorstands- und Komitee-Sitzungen teils in Rottach-Egern und Tegernsee, teils in München zu häufigen Beratungen Anlaß gaben.

Der Verein empfand es als hohe Ehre, daß Hochw. Herr Domkapitular, päpstlicher Hausprälat und geistlicher Rat Seb. Kirchberger — ein geborner Tegernseer — die Vornahme des kirchlichen Aktes der Grundsteinlegung übernahm.

Eine erfreuliche Tatsache ist die opferwillige Rührigkeit, mit der die Mitglieder des Tegernseer Gaues sowohl, als auch die Münchener an einem schönen Gelingen des imposanten Festes gearbeitet haben. Vor allem gebührt dem rastlos und umsichtig tätigen 1. Vorstand, Direktor Besold, wärmste Anerkennung. Unter seiner Führung hat der Verein wieder weiteren bedeutenden Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl ist auf mehr als 1200 gestiegen, und die Kasse weist ein Vermögen von über 10000 Mark auf. In kurzer Zeit, voraussichtlich in 3 Jahren schon, wird das schmucke Bergkirchlein vom Wallberge niederwinken und seines Glückleins Gruß in die ferne senden. A. Sch.



Wallberg und Wallberghaus.
Berggaststätte

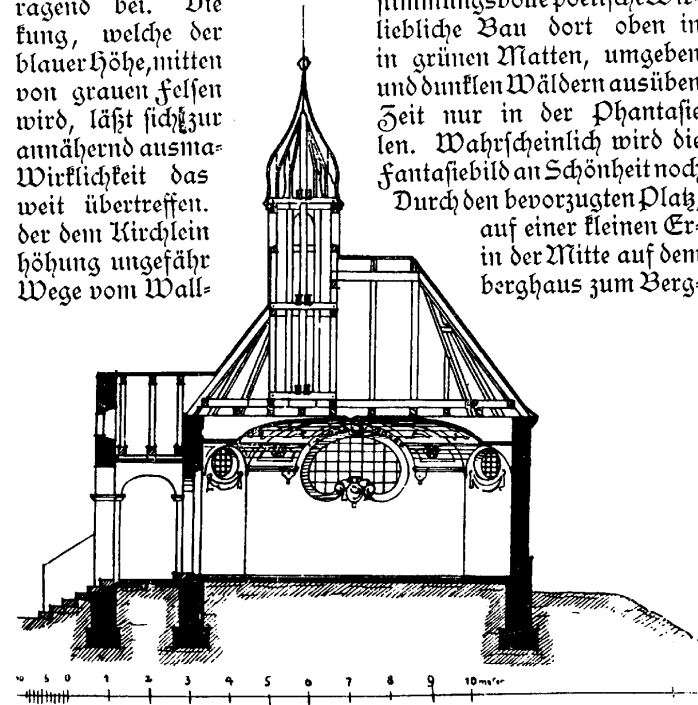


Unser Kirchlein.

Der Verein „Wallbergkirchlein“ hat in Herrn Architekten Hans Schurr in München einen ausgezeichneten Künstler gewonnen, der sein Können in uneigennützigster Weise der Vereinsache zur Verfügung stellte und nicht bloß die Ausarbeitung des Projektes übernahm, sondern auch die Leitung des Baues zusicherte. Schurr's Name hat in der christlichen Baukunst einen guten Klang. Von seinen vielen größeren Bauwerken seien nur hervorgehoben: St. Josephskirche in München, Herz-Jesukirche der Benediktus-Missions-Gesellschaft in St. Ottilien, Pfarrkirche in Ismaning, Stadtpfarrkirche in Pasing, Waisenhaus mit Kloster und Kirche am Lohhof bei Mindelheim, Stadtpfarrkirche in Immenstadt, Sebastianskirche in Augsburg. Neue Aufträge betrauen ihn mit

Ausführung der Stadtpfarrkirchen in Fürth und Plattling und der Stadtpfarrkirche in Bayer. Eisenstein. Schurr besitzt für seine Verdienste um die Kirchenbaukunst hohe kirchliche und weltliche Auszeichnungen.

Vorstehendes Bild zeigt die äußere perspektivische Ansicht des schmucken Kirchleins, das sich durch vornehme künstlerische Wirkung einzigartig auszeichnet und ein wahres Kleinod zu werden verspricht. In schlichtem Barock gehalten, schmiegt es sich der heimischen Bauweise vortrefflich an und trägt zur Verschönerung des landschaftlichen Bildes hervorragend bei. Die blauer Höhe, mitten von grauen Felsen wird, läßt sich zur annähernd ausmache Wirklichkeit das weit übertreffen. der dem Kirchlein höhung ungefähr Wege vom Wall-



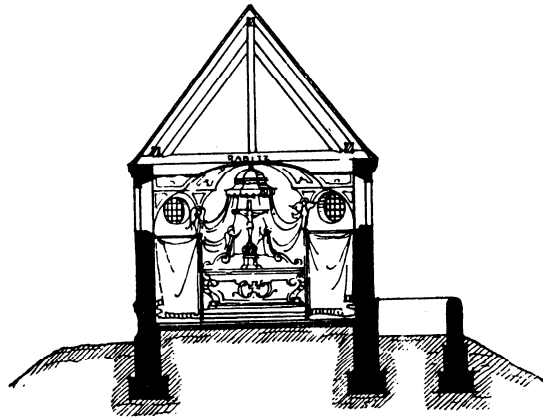
gipfel gesichert ist, wird es nicht bloß dem Tegernseer Gau sich zeigen, sondern noch weit in das Alpenvorland hinausleuchten und dem Besucher unserer herrlichen Alpenwelt schon aus weiter ferne heiteren Bergesgruß zuwinken.

Auf länglich achteckiger Basis erheben sich die weiß verputzten Mauern, auf denen das steil anstrebende, mit roten Ziegeln gedeckte Dach sitzt, überragt von einem achteckigen, weißen Türmchen. Dieses ist von einer glocken-

förmigen, in geschwungener Linie spitz zulaufenden Kuppel gekrönt, die in Kupfer eingedeckt wird. Auf der wetterumstürzten Höhe wird sich nach kurzer Zeit dem Bauwerke eine prächtige Patina ansetzen, die das Kupfer grün tönt und das grelle Rot des Ziegeldaches milde dämpft. Die wundervolle Farbenharmonie des Kirchleins wird in die Palette der Umgebung und des Himmels neue, bestrickend schöne Töne bringen, die das Auge des alpinen Wanderers mit Entzücken erfüllen werden.

Am Eingange zum Kirchlein befindet sich ein kleiner Vorbau, auf 2 Eckpfeilern ruhend, zu dem einige steinerne Stufen hinaufführen. Durch diesen Vorbau ist dem von Wind und Wetter überraschten Bergfreund ein willkommener Unterstand geschaffen, außerdem ist das Portal vor dem zerstörenden Einfluß der rauhen Gebirgswitterung trefflich geschützt.

Die innere Länge des Kirchleins beträgt 7,70 m, die innere Breite 5 m. Der Raum faßt den Altar, welchen

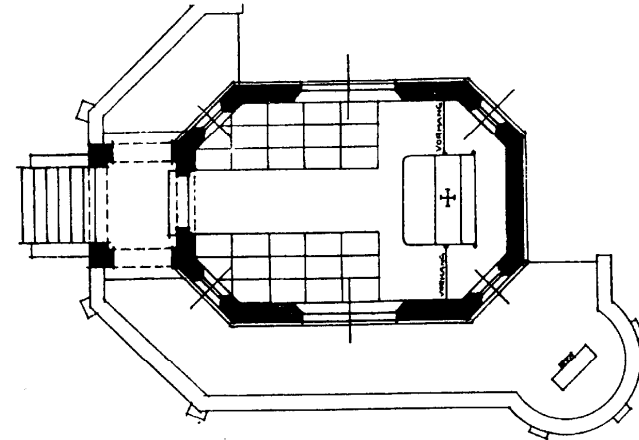


eine Kreuzigungsgruppe schmücken wird, und 2 Reihen Betsühle mit 28 Plätzen. Zudem bieten sich noch Stehplätze für 15—20 Personen. Der Raum hinter und neben dem Altar ist zum An- und Auskleiden für den zelebrierenden Priester bestimmt und durch Vorhänge abgeschlossen.

Die äußere Höhe beträgt bis zum Dachfirst 8 m, bis zum Turmknopf 12 $\frac{1}{2}$ m.

Was dem kleinen Bauwerk einen besonderen Reiz verleiht, ist eine niedere Umfassungsmauer, die in einer Entfernung von fast 2 m rund um das Kirchlein führt und

nach der Tegernseer Seite zu in einer Ecke eine runde Ausbuchtung aufweist. In dieser Ausbuchtung befindet sich eine Ruhebank vor einem großen, bei der Grundsteinlegung benedizierten Feldkruzifixe, das bis zur Erbauung des Kirchleins an jener Stelle aufgerichtet bleibt, wo sich



der Altar erheben soll. Durch die Umfassungsmauer und die davon umschlossene Terrasse gewinnt das Kirchlein bedeutend an Breitenausdehnung.

Die Grundmauern des Kirchleins, der Sockel und die Terrassenmauer werden aus Bruchsteinen hergestellt, die in nächster Umgebung der Baustelle gewonnen werden. Zum übrigen Mauerwerk werden hartgebrannte Ziegel verwendet, weil diese viel weniger der Verwitterung ausgesetzt sind und durch Verputz noch weiter davor geschützt werden können. Um die Wände vor aufsteigender Feuchtigkeit zu bewahren, werden Asphalt-Isolierplatten ins Mauerwerk eingelegt. Dadurch können ohne Gefahr vor Schaden im Innern der Kirche Wandgemälde angebracht werden. Ein architektonisch gegliedertes, mit Stuckarbeit hübsch geschmücktes Rabetgewölbe wird den Innenraum überspannen.

Nach Beschluß der Vereinsleitung werden sämtliche Bauarbeiten an einheimische Gewerbetreibende vergeben.

Die Kosten des Baues sind auf 13—14000 Mark veranschlagt. Ungefähr 10000 Mark sind durch den Verein Wallbergkirchlein bereits angesammelt, so daß der Bau in nicht allzu ferner Zeit in Angriff genommen werden kann.

Einheimische Mitglieder des Vereins haben kostenlose Hand- und Spanndienste während der Bauarbeit zugesagt. Wenn man die Schwierigkeiten eines Bergtransportes ins Auge faßt, so verdient ihre Opferwilligkeit ganz besondere Anerkennung und bildet ein beredtes Zeugnis der hohen Begeisterung, mit welcher sie alle für das Erstehen des Bergkirchleins erfüllt sind.

Auch edle Stifter wollen durch freiwillige Gaben der idealen Sache dienen. So schenkt Herr Jos. Kaffel, Bauartikel-Großhandlung in München, das Kirchenpflaster in Mosaik. Herr Jos. Frohnsbeck, Herzogl. Bayer. Hofschlosser in München, gibt zur Ausschmückung der Kirche einen dem Baustile entsprechenden Glockenzug. Frau Therese Pray-Obermeier in Gmund stiftet Heiligenfiguren. Herr Seb. Friedinger, Kunstschlosser in Starnberg, verfertigt ein kunstvolles Gitter. Herr Job. Manhardt, Schlossermeister in München, erbietet sich, den Glockenstuhl zu liefern, die J.-St. Schützengesellschaft „D'Wallberger“, München, stiftet ein gemaltes Kirchenfenster mit dem Bilde des hl. Hubertus. Ihnen allen wird ihre hochherzige Gabe ein dauerndes Denkmal setzen.

Von der Terrasse des Kirchleins aus werden tausende von Wallbergbesuchern die Schönheit der sich bietenden Aussicht entzückten Auges bewundern und sich nicht satt schauen können an den silberig blauen Wassern des Sees, der wie ein gewaltiger Spiegel tief unten sich ausbreitet, an seinen sattgrünen Ufern und den freundlichen, mit hell schimmernden Wegen verbundenen Ortschaften, an dem duftigen Blau der ferne, den sich im Dunste verlierenden Hügelkuppen des Vorlandes und den himmelanstrebenden Bergriesen der Alpen, die mit ihren lieblichen Matten und ernstern Wäldern, ihren leuchtenden Felswänden und schnee-glitzernden Gipfeln im Hintergrunde majestätisch sich aufbauen. —

Manchen wird dabei ein Gefühl eigener Nichtigkeit beschleichen, und er muß die Größe eines mächtigen und weisen Gottes bewundern, dessen Nähe ein frommes Gemüt nirgends deutlicher fühlt als auf freier, lichter Bergeshöhe. Und diesem Gefühl der Gottesnähe entspringt der Gedanke, dem Herrn dort oben am Wallberge das kleine Haus in Demut zu errichten. Möge ihm unser bescheidenes Werk gefallen und uns sein Segen zu einem guten Gelingen helfen!
A. Sch.

Mein ist die Welt!*)



Rosa Angerem
Mühlthaler.

Den grünen Hut aufs Ohr gerückt,
So steig' ich aufwärts, lustgeschwellt,
Und jauchz' ins Morgenrot entzückt:
Mein ist die Welt!

Auf Bergesmatten ruht mein Fuß
Und hoch hinauf zum Himmelszelt
Und tief ins Tal erklingt der Gruß:
Mein ist die Welt!

Bin zwar ein armer Schlucker bloß;
Hier oben fühl' ich mich als Held. —
Ich tausch' mit keines Fürsten Los:
Mein ist die Welt!

Dr. A. Dreyer.



*) Moderne Kunst, Verlag v. Rich. Bong, Berlin W., Jhrg. 20, Heft 20.

Der Wallberg.*)

Von Dr. U. Dreyer.

Motto: „Bergvolf und grüne Bergeswelt,
Sie haben ewiges Leben!“

Karl Stieler, „Hochlandslieder.“

1. Touristisches und Geschichtliches.

Wer dich einmal nur gesehen hat, du wunderlieblicher Tegernsee in deiner leuchtenden Pracht, dem ergeht es wie dem Wanderer, der zu tief in die Augen der Rheinmire, der Lorelei, geschaut hat; unennbare Sehnsucht zieht ihn zurück zu diesen smaragdnen Fluten, in denen sich ein Kranz anmutiger Ortschaften spiegelt, überragt von begrüntem Hügeln und stolzen Bergriesen.

Den weiten Talgrund, der sich an deinem Südostende zwischen der lustig dahinstürmenden Weißach und der nicht minder eiligen Rottach von dem malerisch gelegenen Dörfchen Egern an öffnet, beherrscht der massige, breitrückige Wallberg, der, gleich seinen Nachbarn, der Bodenschneid und dem Sehbberg, als Wächter dieses eigenartigen Erdenwinkels erscheint. Als die frommen Grafen Adalbert und Otakar aus dem alten bayerischen Adelsgeschlechte der Huosi um die Mitte des 8. Jahrhunderts das Kloster Tegernsee gründeten, war diese Ebene noch von undurchdringlichem Gestrüpp und von dichtem Urwald bedeckt, in welchem grimmige Bären und blutgierige Wölfe hausten, welche die Herden und selbst das Leben der ersten Ansiedler oft bedrohten. Mit der Ausrottung der Wälder ging Hand in Hand ein erbitterter Kampf gegen dieses unheilvolle Raubgezücht, und der bergfrohe Wanderer, der heute das lachende, wiesen- und baumgrüne Gefilde zu Füßen des Wallbergs durchzieht, denkt jener harten Zeit nur mehr wie einer längst verflungenen Sage. Wohl mancher glaubenseifrige Jünger St. Benedikts mag schon frühzeitig durch den Wald, der auch heute noch diesen Hochlandsreden wie ein wallender grüner Mantel umfließt, bis zum Gipfel vorgedrungen sein

*) Als Quellen dienten teilweise: Kislinger Joh. U., „Chronik der Pfarrei Egern a. T.“, München 1907, und „Am Tegernsee“, illust. Führer durch Tegernsee, München, G. Franz.

und sich an dem prächtigen Ausblick geweidet haben, der seine Mühe reich belohnt. Daß der Wallberg im Mittelalter auch aus rein praktischen Gründen bestiegen wurde, bezeugt uns Peter von Rosenheim, der 1420 an demselben seine verschiedenen Heilkräuter rühmt, mit welchen der Arzt das Heer von Krankheiten verschonen könne.

Wenn es „aper“ wurde, d. h. wenn im Frühjahr der Schnee schmolz, dann zogen die Klosterherren am Tegernsee mit ihrem Jungferngesinde auf die umliegenden Berge und feierten hier das Erwachen der Natur aus den Banden des Winters. Eine solche „Bergrecreation“ auf dem Wallberg vom Jahre 1495 ist urkundlich bezeugt.

In den folgenden Jahrhunderten ging den Menschen der Sinn für Naturschönheit fast ganz verloren, und als in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Schweizerreisen Mode wurden, da dacht kaum einer der Wunderpracht unserer heimischen Alpenwelt und insbesondere unserer Tegernseer Berge.

Erst nach den Kriegstürmen der Napoleonischen Zeit trat in dieser Hinsicht langsam eine Wandlung zum Bessern ein, und daß der Tegernseer Gau weit berühmt ward, das dankt er in erster Linie dem gutherzigen König Max I. von Bayern, dem „Vater Max“, dessen Andenken hier noch heute unverwacklich blüht.

Doch begnügte sich die Mehrzahl der Fremden, die dahin pilgerten, immer noch damit, die Berge „von unten“ anzuschauen, bis die segensreiche Tätigkeit des D. u. O. Alpenvereins die Wege den Besuchern ebnete und Unterkunftshäuser erbaute. Zunächst kam der am Südwestufer des Tegernsees gelegene Hirschberg an die Reihe, der seit 1889 den Scharen naturfreundiger Wanderer, die ihm zuströmen, ein gastliches Heim bietet.

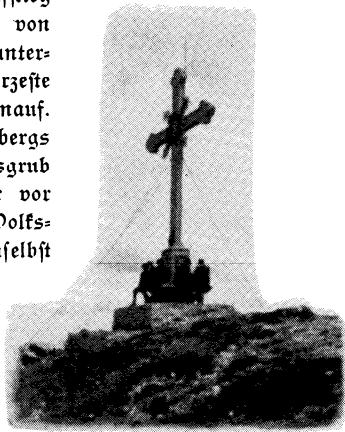
An der großartigen Rundschau vom Wallberg aus ergötzen sich zunächst meist nur die Einheimischen; doch nach und nach wuchs das Häuflein der Touristen immer mehr an, die auch seine Reize kennen lernen wollten. Und die hunderte, die sie mit trunkenen Augen gesehen hatten, erzählten davon voll Begeisterung ihren Freunden und Bekannten zu Hause, und bald brach auch für diese hehre Aussichtswarte unseres bayerischen Hochlands die Morgenröte einer glückverheißenden Zeit an.

Der 1889 gegründete Verein „Die Wallberger“ in Egern-Rottach war mit seltener Opferwilligkeit bemüht, den Wallberg dem touristischen Verkehr zu erschließen und wurde hierbei von der Alpenvereinssektion München, dann aber auch vom Turner-Alpenkränzchen in München und von den Bewohnern der angrenzenden Ortschaften in tatkräftiger Weise unterstützt. Den Anregungen der „Wallberger“ und ihres damaligen ersten Vorstandes Karl Reinhard in Egern und des Mitgliedes Theodor Neumayer in München ist die Errichtung eines weithin sichtbaren Kreuzes auf dem Gipfel zu danken, das von

Hoffschlosser Joseph Popp in Tegernsee gefertigt und in den Tagen vom 7.—10. August 1892 in 14 größeren Teilen hinaufgetragen bezw. hinaufgezogen und oben zusammengestellt wurde. Aus Mitgliederbeiträgen und freiwilligen Spenden wurden die Kosten für dasselbe (1100 Mk.) bestritten. Seine Höhe beträgt 8 Meter, sein Gewicht 33 Zentner 10 Pfund; die Dornenkrone allein ist 80 Pfund schwer. Obwohl es verhältnismäßig tief im Felsgrunde steckt, wurde es noch zur größeren Sicherheit mit vier Drahtseilen verankert und auch mit einem Blitzableiter versehen. Die Einweihung des Wallbergkreuzes am 14. August 1892 durch den Domkapitular Seb. Kirchberger, einem gebürtigen Tegernseer, gestaltete sich zu einem glanzvollen Feste, das noch tief in die Erinnerung aller Teilnehmer eingegraben ist.

Ein paar Jahre darauf wurde die $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb des Gipfels gelegene Obermaier-Alm durch die neugegründete Wallberg-Genossenschaft erworben und in ein stattliches Unterkunfts Haus verwandelt, das auch im Winter, namentlich seit den letzten Jahren, seitdem der Rodelsport immer mehr Freunde gewinnt, viele Wintergäste beherbergt.

Immer reger ward der Wunsch der Wallbergfreunde, es möge auch diesen Gipfel wie den vielbesungenen Wendelstein, ein Kirchlein krönen. Zur Verwirklichung dieses sinnigen Gedankens trat der überaus rührige Verein „Wallbergkirchlein“ ins Leben und in drei Jahren wird in der Nähe des Kreuzes ein trautes Gotteshaus von stolzer Höhe grüßen. Der Entwurf des Münchener Architekten Hans Schurr bürgt dafür, daß auf der Stätte, die von der Natur mit verschwenderischen Reizen begabt ist, ein „ebenso schlichtes wie feines Schmuckkästchen“ entstehen wird — zur Freude und Erbauung aller Wallbergbesucher. Und wie der Berg selbst, so wird auch das Kirchlein manchen anlocken, den mühelosen Aufstieg getrost zu wagen. Wohl kann er auch von Enteroottach und von Dorf Kreuth aus unternommen werden; doch der bequemste und kürzeste Weg führt von Egeri bezw. von Oberach hinauf. Dieser Teil unter dem Schatten des Wallbergs mit den Ortschaften Oberach und Wolfsgrub und ein paar Einzelgehöften hieß seiner vor Winden wenig geschützten Lage wegen im Volksmunde das „Reisland“, und die Insassen daselbst nannte man „Reisländer“ — im Gegensatz zu ihren Nachbarn vom Tuffenberg bis zum Kühzajel, den „Sunnbergern“, die sich eines etwas mildereren Klimas erfreuten. Es ist geschichtlich erwiesen, daß die Klosterherren von Tegernsee hier



fogar Wein anpflanzten und die Reben bis nach Schlesien schickten. Doch wird das Traubenblut, das diese Sonne reifte, schwerlich viel besser gewesen sein als der herbe Eindauer Seewein.

Am schönen Sommertagen strebt oft eine ganze Karawane naturbegeisterter Touristen dem Wallberge zu. In kurzer Frist hat man von Oberach aus den prächtigen Wald erreicht, der den Berg bis fast zum Unterkunfts Hause umsäumt. Schon in mäßiger Höhe erfreut ein entzückender Ausblick auf das anmutige Tal, das die Weißach in großen Windungen durchströmt, und bald darauf taucht die silberglühende Fläche des Tegernsees in lieblicher Bergumrahmung auf. Nur schwer kann sich das Auge von diesem unvergleichlichen Bilde losreißen, und fast ungern setzen wir die Wanderung im kühlen Waldesschatten fort. Auf halber Höhe des Berges harret unser eine neue Ueberraschung. Zwischen zwei hohen Fichten sieht man wie durch ein Riesfenster der Natur tief unten im Weißachtale die idyllisch gelegene Dorfkirche von Kreuth, treulich bewacht vom kegelförmigen Leonhardstein. Kurz vor dem Unterkunfts Hause endet der Wald, und nun wandert man über saftige Almwiesen zum Gipfel mit dem weithin leuchtenden Kreuz, der eine umfassende Fernsicht nicht nur auf die Ebene und die Bergwelt des Schlierseer- und Tegernseer-Gebietes, sondern auch auf das mächtige Karwendel- und Wettersteingebirge und zum Teil auch noch auf die Tauern erschließt. Man kann sich nicht satt sehen an der Herrlichkeit, die hier oben blinkt und glüht, und viel zu früh schlägt uns die Trennungsstunde. Dem Wallberg aber rufen wir mit dem Dichter (Rud. Baumbach) zu:

„Den Wanderhut schwenk“ ich nach Scheidender Art,
Und allzeit gedenk“ ich der fröhlichen Fahrt,
In Freude, im Leide, in Wonne, im Weh —
Ich wandre, ich scheide und rufe ade.“

2. Sagen vom Wallberg und vom Tegernsee.

Ueber Sitte und Brauch seines heimatlichen Tegernseer Gaues hat uns der unvergeßliche Hochlandsdichter Karl Stieler eine Reihe leider noch viel zu wenig bekannter, höchst wertvoller Schilderungen hinterlassen. („Kulturbilder aus Bayern“ und „Natur- und Lebensbilder aus den Alpen“).

Freilich wäre die Annahme verfehlt, daß dieses vom Verkehr mit den benachbarten Landstrichen durchaus nicht abgeschlossene Gebiet besondere Lebensgewohnheiten erzeugt haben müsse, und Karl Stieler selbst beschränkte sich in seinen kulturhistorischen, voll hingebender Liebe geschriebenen Skizzen nicht bloß auf seine Heimat, sondern zog das ganze Doralpenland in den Kreis seiner Betrachtungen.

Der Glaube an die heidnischen Gottheiten, der noch im Volksbewußtsein wurzelt, obwohl dieselben nun meist in feindliche Dämonen umgewandelt worden sind, ist nicht allein am Tegernsee und in dessen Umgebung heimisch.

Selbst manche merkwürdige Volksmeinung, manche seltsame Sage ist nicht nur hieher gebannt, sondern — wenn auch in veränderter Gestalt — auch da und dort noch zu finden. Dabei ist die leicht bewegliche Volksphtantasia sogar in unserm praktisch-nüchternen, von Arbeit zu Genuß taumelnden Zeitalter noch schöpferisch tätig. Wie ein kindlichgläubiger Wahn am Untersberg noch heute das Bild des schlafenden Kaisers Karl des Großen schaut, so erblickt das Tegernseer Völkchen an einem Felsvorsprung am Wallberge das Konterfei unseres allgeliebten Prinzregenten: ein bezeichnendes Beispiel jüngerer Sagenbildung.

Die Ähnlichkeit des Wallberggipfels mit einem ausgebrannten Krater bot wohl Anlaß zu dem Volksglauben, daß dieser Berg in urvordenlichen Zeiten ein Vulkan gewesen sei, der zeitweilig die ganze Gegend verheerte. Nach der volkstümlichen Anschauung ist der ganze Fels zerklüftet und steht durch eine langgestreckte Höhle mit dem Schliersee in Verbindung. Noch heute erzählt man sich, daß einst ein Mann oben auf dem Wallberge in den Trichter dieses vermeintlichen Kraters einen lebenden Hund hineingeworfen habe, der in kurzer Zeit wohlbehalten im Entenstall der Jutenmühle wieder herausgekommen sei.

Die rührendste Sage jedoch, die sich an den Wallberg knüpft und die an Uhland's ergreifende Ballade „Der Waller“ anklingt, ist die Erzählung vom „Kreuzzieher“ oder „Kreuztrager“, und es ist als sicher anzunehmen, daß ihr eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegt. Ein Mönch vom Kloster Tegernsee, der eine große Schuld auf sich geladen hatte, wollte zur Sühne ein Holzkreuz auf den Wallberg schleppen; doch unterwegs brach er unter der schweren Last tot zusammen. Die Stelle, wo er sein Leben aushauchte, heißt noch heute „zum Kreuzzieher“, und in der Totenkapelle zu Egern ist noch jetzt ein einst an einem Baume nahe dieser Unglücksstätte befestigtes Marmorrelief zu sehen, ein Christus mit dem Kreuze.

Vom Tegernsee selbst weiß die Sage nur wenig zu berichten. Die Minnetragödie zwischen der goldhaarigen Richidis und dem bländügeligen fergen Guntram, der als Retter von sturmbedrängten Fischern in den Wellen des Tegernsees seinen Tod fand, ist eine freie Erfindung Karl Stieler's, und nur der fischweidkundige Tegernseer Klosterherr P. Gotahelm, der spätere treffliche Abt von Benediktbeuern, der in diesem Drama eine hervorragende Rolle spielt, gehört der Geschichte an.

Allgemein bekannt, obwohl bis jetzt noch nirgends veröffentlicht, ist die Sage vom „Kalbplärer“, die eines heiteren Anstriches nicht ganz entbehrt. Der fromme Sinn der Bauern im Tegernseer Ländchen trug dem Abte in Tegernsee manche freiwillige Gabe ein. Das gefiel einem der Aebte so wohl, daß er das, was ihm von freien Stücken dargebracht wurde, als sein gutes Recht forderte. Namentlich mußte jeder einigermaßen wohlhabende Bauer seines Bezirkes alljährlich das schönste Kalb in den Klosterstall führen. Als dieser Abt auf dem Sterbebette lag, da überfiel ihn arge Gewissensangst und er verbot seinen Ordensbrüdern, diesen unfreiwilligen Tribut auch ferner von den Bauersleuten zu verlangen. Allein der neue Abtkehrte sich nicht an dieses Verbot, sondern dachte: „Lieber eine Seele verloren, als dem Kloster Schaden zugefügt!“ Und nach wie vor mußten die Bauern ihre schönsten Kälber an das Kloster als Zehent abliefern. Doch bald darauf vernahm man zur Nachtzeit rings um das Klostergebäude herum ein Stampfen und Scharren wie von Kälberfüßen und ein klägliches Schreien, wie das Plärren junger Rinder. Lange getraute sich niemand die Ursache dieses Spufes zu erforschen. Endlich wagten sich ein paar beherzte Männer hinaus, und zu ihrem Entsetzen sahen sie vor dem Kloster einen Mann in der Gestalt des verstorbenen Abtes, im langen, schwarzen Ordenskleide der Benediktiner, mit einem Kälberkopf, einem Kälberschwänzchen und mit Kälberfüßen. Jede Nacht stellte sich der Geist des verwichenen Abtes ein, und zuletzt wollte niemand mehr bei Einbruch der Dunkelheit in der Nähe des Klosters zu tun haben. Dem pflichtvergeffenen Abte aber war diese Erscheinung ein lästiger Mahner und kurz entschlossen bannte er den Störenfried auf die Ringspitze am Südostende des Tegernsees. Doch auch hier trieb derselbe sein Unwesen, sodaß die Almwiesen in kurzer Zeit verödet waren; denn kein Hirte und keine Sennerin wollte bei diesem unheimlichen Gaste bleiben. Da zog der Abt aufs neue gegen den „Kalbplärer“ aus und verbannte ihn auf den Gipfel des Guffert, wo er noch heute in Gesellschaft eines unseligen Franziskaners hausen soll.



Anhang.

Da Posthans. *)

(L. Dreyer).

Da Posthans fährt im scharf'n Trab
All' Tag' vo' Gmund nach Kreuth
Und bläst dazu a lusti's Lied
Da lunsen¹⁾ alle Leut.
Und heint' — es is stoßfinstre Nacht —
Da fährt er aa den Weg.
Da fällt eahm 's Blasen gar net ei',
Die Säul' kriag'n koane Schläg'.
Warum derf' 's Posthorn, d' Goafel²⁾ ruah'n?
Is er gar krank? Was feit³⁾ — — —
Nix feit! Sei' Schatz sitzt drob'n am Bock;
Drum hat er halt koa' Zeit.

¹⁾ horchen, ²⁾ die Peitsche, ³⁾ fehlt.

*) Aus Bergmoas'n und Spötterln (Eindauer'sche Buchhandlung München).

G'spassi! *)

(W. Dusch).

„Der Naz' is g'storb'n,“ wird grad verzählt,
„So, so? Ja was hat eahm denn g'fehlt?“
„Ja, d' Wassersucht!“ „Ei, was nöt gar,
„Dös thuat mi' überrasch'n,
„Der hat ja do' dös ganze Jahr
„Koans trunf'n und si' nöt g'wasch'n!“

*) Aus Bergveigerln (Verlag Eindauer'sche Buchhandlung (Schöpping), München).

Der Entschluß. *)

(W. Dusch).

„Geng m'r auf Quirin, geng m'r auf Gmund?
„Leicht, daß ma' eppat an Schatz find'n kunnt'.
„Geng m'r auf Schastla(ch), geng m'r nach Kreuth?“
„„Aber da is's um an Schatz mir scho' z'weit!“
„Geng m'r zum Glasl a weng a mal num?“
„Na, moanst i' laaf um an Schatz soweit 'rum.“
„Geng m'r auf Egern, geit's Deandl'n grad gnua,
„Schöne und schiache und reiche dazua!“
„Mag s' nöt von Egern und nöt von Wiessee,
„Mag s' nöt von unt'n und nöt von der Höb',
„Moä' wohl, es werd jetzt dös G'scheideste sei',
„Mir roaf'n zuvor no' ins Bräustüb'l nei',
„Braucht's foa Sinnir'n nöt und aa koane Sorg'n,
„Trink'n a Maß und an Schatz suach' ma' morg'n!“

*) Aus Ullmag'laut (Verlag Eindauer'sche Buchhandlung (Schöpping), München).

Z'friagt. ¹⁾ *)

Sum Hias sagt d' Keni volla Gift:²⁾
„Du bist a' falscha Bua!
I' will nix wiss'n mehr von Dir;
Geh', laß ma' nur mein' Ruah'!“ —
Koa' Betteln³⁾ und koa' Schmeicheln hilft;
Sie will koa' Wort mehr hör'n.
Ganz trauri' schleicht da Hias davo' —
Er hat s' ja so viel gern. —
Am andern Tag, in aller Fruah',
Da siaght er s' Kenerl geh'.
„Guat'n Morg'n!“ schreit er von weit'n hi'.
Sie bischpert:⁴⁾ „Dant' Dir schö!“
Iaz⁵⁾ steht er aa' scho' durt bei ihr.
Da schau', wie s' freundi' lacht!
Er fragt, wohi' daß iaz wohl geht,
Wia s' g'schlafa hat heint' Nacht.
Und wie da Bursch voll freud'n mirkt,
Daß s' gar net haarb⁶⁾ mehr thuat,
Da packt er s' fest um d' Mitt' und fragt:
„Sel', san ma' wieda guat?!“ —
Dees Diand'l aba reißt si' los:
„Geh', wenn uns ebba⁷⁾ siaght . . .
Und nacha — iaz fallt's mir erscht ei',
Is wahr! — mir san ja z'friagt!“

¹⁾ In Feindschaft miteinander, ²⁾ im heftigen Zorn, ³⁾ kein Bitten, ⁴⁾ lispelt, ⁵⁾ geht,
⁶⁾ feindselig.

*) Aus Bergmoas'n und Spötterln (Eindauer'sche Buchhandlung, München).

Da Ullboar. *)

(L. Dreyer).

Da Ullboar is an arma Tropf;
Der hat an' „Schäd'l“ und koan' „Kopf“,
Und mit de' „Gloß a“¹⁾ muach er schaug'n;
Zum Hör'n, da thean eahm „Kusa“²⁾ taug'n.
A „Hest“ hat er und fei koa „Nasen“,
Mi'm „Mäu“³⁾, da muach er d' Supp'n blasen,
Und is er gar a grober Kloß,
Sagt er net „Mäu“, na' sagt er „Doh“⁴⁾,
A „Koi g'n“ sagt er, und net „Kinn“.
Is 's spißi', steckt da Teifi drin.
Die „Gurgel“ hat er „Drossel“ g'nennt,
Und „Prähen“ braucht er, foane „Händ“.
Na d' „Flüß“ san guat, die hab'n da' „Flachsen“;⁴⁾
Er aber lacht: „Sel' i' hab' „Haren“!“ —
Aur oan' geit⁵⁾ er an recht'n Nam',
Dees nennt er wie mir allez'amm:
Aur's „Herz“, dees laugn't er do' net weg,⁶⁾
Er hat 's fei aa an rechten Fleck.

¹⁾ Augen, ²⁾ Ohren, ³⁾ Mund, ⁴⁾ flechsen, ⁵⁾ gibt, ⁶⁾ leugnet er nicht ab.

*) Aus Bergmoas'n und Spötterln (Eindauer'sche Buchhandlung, München).

Inserten-Anhang.



Gasthof zur Weissach.

Altrenommiertes Haus. 10 Minuten von Egern entfernt, an der Staatsstrasse von Tegernsee nach Kreuth; nächst dem Aufstieg zum Wallberg u. Hirschberg. Haltestelle d. Automobil-Omnibusse. Freundl. Zimmer v. Mk. 1.20 aufwärts. Pension nach Uebereinkommen. Anerkannt gute Küche u. Keller. Schöne altdeutsche Gesellschaftszimmer. Elektr. Licht. Schattiger Garten. Glasveranda. Automobil-Garage. — Familien und Touristen bestens empfohlen. Mässige Preise. — Telephon: Tegernsee 60.

Lorenz Bachmair, Besitzer.

Julius Dollhopf, München

Carlsplatz 17

Carlsplatz 17

SPEZIAL-HAUS

für

Loden- **Mäntel**
Pelerinen
Stoffe

Elegante

Herrengarderobe

<p>Peter Auzinger: Gedichte in oberbayerischer Mundart. A so san mir! Es feit si nix! Mir san g'stellt! Preis gebunden je M. 3,50.</p>	<p>Wilhelm Dusch: Aus'm Isarwinkel. Gedichte in oberbayerischer Mundart. 2. vermehrte Auflage. Preis gebunden M. 2.—.</p>
<p>A. Dreyer: Bergmoas'n und Spötterln. Gedichte in oberbayerischer Mundart. Preis gebunden M. 1,80.</p>	<p>Jos. Mitterer: G'spassige G'schicht'n. Gedichte in bayerischer und tyroler Mundart. 2. vermehrte Auflage. Preis gebunden M. 2.—.</p>
<p>Wilhelm Dusch: Almag'läut. Gedichte in oberbayerischer Mundart. Preis gebunden M. 2,50.</p>	<p>E. Stempflinger: Horaz in der Lederhos'n. Illustriert von Arp. Schmidhammer. Preis elegant kart. M. 1,20. Proben aus diesen Bändchen siehe Seite 25 dieser Festschrift.</p>

Verlag der J. Lindauerschen Buchhandlung, München.

Präge-Anstalt Leopold Lerch

Spezial-Geschäft für Vereinsartikel

Löwengrube • MÜNCHEN • Telefon 2280.
Ecke Hartmannstr.

— Anfertigung von —

Fahnenbänder und Festzeichen
für alle Vereinsfestlichkeiten

Vereinszeichen, Comitéschleifen, Schärpen etc.
in geschmackvoller, solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Kranzschleifen für Ehrungen und Trauerfälle
mit Widmungen in Gold- und
Silberprägung.

— Verlangen Sie Musterkollektionen zur Ansicht. —

Bitte genau auf die Adresse: **Leopold Lerch**, München,
Löwengrube, zu achten.

Autographie. J. Brandl



Vervielfältigung v. Schriftstücken.
Fertigung v. Formularen, Kneip-
zeitungen, Noten, Einladungen
und Statuten etc. in jeder Art
und Auflage.

kgl. bayer. Hoflieferant
Hofstatt 2
Telefon-Ruf 598
MÜNCHEN.

— Lager von Papieren, Tinte und Federn. —

<p>Neureuth-Haus bei Tegernsee im bayer. Hochlande, 1264 m über dem Meerespiegel</p> <p>Mauktiere stehen zur Verfügung Im Winter große Rodelsbahn</p>	<p>Telefon-Anschluß No. 78.</p> <p>Lohnendster Uebergang von Tegernsee nach Schliersee. — 6 schöne heizbare Zimmer mit 12 vorzügl. Betten.</p> <p>Nachtpanorama bei Beleuchtung der in der bayerischen Hochebene gelegenen Städte als: München, Holzkirchen, Aibling, Miesbach, Gölz, Rosenheim etc. Feenhaft! Treffpunkt von Touristen zu jeder Tageszeit.</p> <p>Sehr mäßige Preise. Jos. Böllner, Restaurateur.</p>
--	---

Großes Touristenhaus in herr-
licher Lage mit ca. 150 Personen
fassender, an drei Seiten freien
Ausblick bietender Glasveranda,
a. d. höchsten Punkte der Neureuth.
Großartige Rundschau, besonders
schöner Blick auf die Benediger-
Gruppe, Schliersee und Tegern-
see Berge, Karwendel- u. Wetter-
steingeb. **Großartige Fern-
sicht in die bayer. Hochebene**
bis über München u. den Chiemsee.

Schönste Tagespartie von
München.
Aufstieg von Tegernsee bequem
in 1 1/2 Stunden.

Joh. Primavesi im Wildbad Kreuth

herzogl. bayer. Hoflieferant

— gegründet im Jahre 1818 —

empfehlts sein bestbekanntes

Galanteriewaren-Geschäft.

Cafe-Restaurant

von Frau Anna Weilhammer
Leeberg  am Tegernsee.



Vereinsabzeichen-
Fabrik
Deschler & Sohn
München-Giesing.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Fertigt aller Art
• Vereins-, Fest- und Ehrenzeichen •
sowie Sportsmedaillen.

Illustrierte Preisliste oder Muster zu Diensten.

Buchbinderei, Galanterie- und Schreibwaren
MAX PORT, Tegernsee

Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1876.

Andenken an Tegernsee — Spezialkarten und
Führer von Tegernsee.

 Spezialität: 

Selbstgefertigte altdeutsche Truhen und Rahmen.


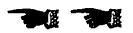
Franz Reifenstull

Haus No. 46

ROTTACH am Tegernsee

empfiehlt seine

Kolonialwaren und Kurzwaren.
Cigarren, Cigaretten und Tabake.

 Verkauf echter k. k. Regie-Tabakfabrikate. 

Deutsches Theater

Grösstes und vornehmstes
Variété-Theater Münchens.
Bevorzugter Aufenthalt des
Münchener Familien-Publi-
kums und der Fremden.

Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.

Schwanthaler Passage.

Spezereiwaren-Handlung

von **Vincenz Moderegger** in **Oberach.**

Vorzüglihe Liköre in allen Sorten.

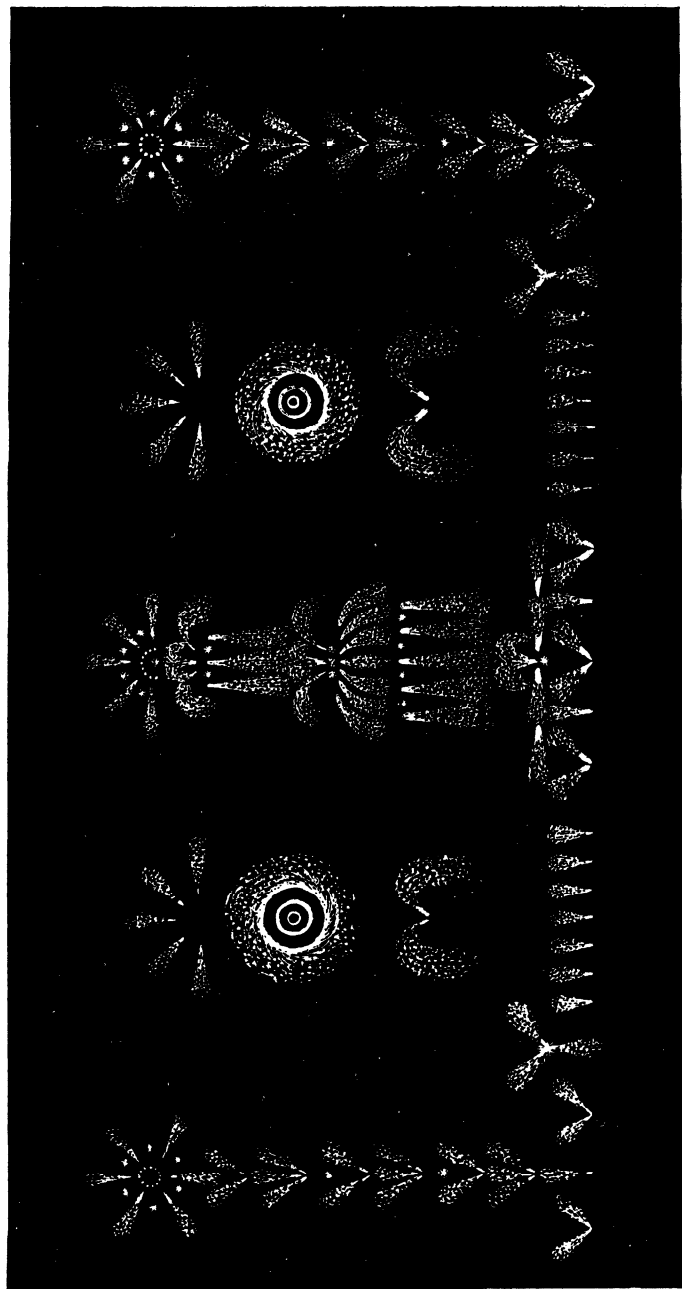
Cigarren und Cigaretten.

ff. Alpen- und Vanille-Schokolade.

Viele Sorten in Touristenfachen wie: Rucksäcke, Bergstöcke, Socken,
Gamaschen, Mützen und Taschenlaternen.

Jederzeit stehen 2 heizbare Zimmer
mit je 2 Betten zur Verfügung.

Zu freundl. Besuche ladet
ergebenst ein Der Obige.



**Feuerwerk-
Lampions** Jackeln & **Heinrich Burgs Nachf.** **Stadiniederlage:** **pyrotechnische Fabrik, München XXI Balanstrasse 88 • Zweibrückenstr. 10**

Gasthof Pichler, Wiessee

Station Gmund am Tegernsee.

Angenehmster Sommeraufenthalt. Neu erbaut, mit herrlichem Rundblick auf See und Gebirgskette.

Planegger Schlossbräubier.

Warme und kalte Bäder. • Telephon-Ruf No. 154.

Peter Rath,

Juwelier, k. b. Hoflieferant

*Hoflieferant I. I. K. K. H. H. des Prinzen Ludwig v. Bayern,
des Prinzen Rupprecht v. Bayern,*

*Hofjuwelier I. I. K. K. H. H. der Herzoge Carl, Siegfried
u. Christoph in Bayern,*

*Hoflieferant I. I. K. K. H. H. des Fürsten Ferdinand v. Bulgarien,
des Fürsten Leopold v. Hohenzollern,*

*der Herzogin Clementine v. Sachsen-Coburg-Gotha,
S. Kaiserl. Königl. Hoheit d. Erzherzogs Jos. August v. Oesterreich.*

München

*Theatinerstrasse 37
früher Rindermarkt 16.*

Café „Zum Metznergüt!“

Egern a/Tegernsee. Erstes Café am Platze.

Reizender schattiger Garten.

Warenhaus Reinhard

EGERN am Tegernsee. Grosse Auswahl in jeder Warengattung.

Sämtliche Kolonialwaren und Landesprodukte. Cacao, Caffee, Schokolade, Tee (erste Marken). Tisch- und Medizinaleweine. Fruchtsäfte, Liköre, Mineralwasser, Spirituosen. Kindermehle, kondensierte Milch. Soxlethapparate und Ersatzteile.

Drogen-Material- & Farbwaren.

Cigarren Cigaretten

Rauch- & Schnupf-Tabake

grosse Auswahl in Cafés.

Eigene Cigarren- & Cigaretten-Fabrik im Hause.

Jos. L. Negele
TEGERNSEE
63. Hauptstrasse. 63

Telephon No. 24

Annahme und Umwechslung aller Coupons, Effekten und Geldsorten

Sämtl. Bedarf an Haushalt und Küche. Uebernahme ganzer Lieferungen.

Bade-, Gummi-, Krankenpflege- und Touristen-Artikel.

Angel- und Fischereigeräte. Schwämme.

Lager von Borst- und Schilfwaren.

Benzin- und Oelstation.

Dapolin und Stellin, Lubriferin und Vacuumöl.

Autler-Artikel.

Sorgfältigste, sachgemässe Bedienung und Ausführung aller Aufträge

Erstklassige Ware
Reelle Preise

Billige und prompte Resorgung aller Bank-Aufträge

Hotel Steinmetz Tegernsee

Hotel I. Ranges

Besitzer L. Böfle

Civile Preise

Cirka 60 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer

Elektrische Beleuchtung

Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhof

Grosser schattiger Garten nebst Veranda

Eigenes Theater

Pension im Hause

Table d'hôte

Telefon In drei Stunden vom Bahnhof Tegernsee zu ersteigen. Telegrafens-
Station
No. 46 In 1 Tag bequem als Abstecher von München zu machen.

1273 m über
dem Meere

Wallberg

1273 m über
dem Meere

Unterkunftshaus am Wallberge

1500 m, im Sattel Wallberg-Setzberg gelegen.

Massiv gebautes, sehr geräumiges Haus.

Für 70 Personen bequeme Unterkunft in guten Betten und Matrasen.

Ausgezeichnete Verpflegs-Station!

Zur Saison eigene Posthilfsstelle.

Grossartige Aussicht

auf den Tegernsee und Umgebung, Wendelstein, Wetterstein, Kaiser- und Karwendelgebirge, südlich auf den Plankenstein und Risserkogel und die Kitzbühler Alpen.

Zu jeder Jahreszeit Treffpunkt von Sportsleuten und Alpenvereins-Sektionen.

Grosse Winterfrequenz!

Durch die bekannte, einzig dastehende 6 km lange Rodelbahn auf neuerbauter Strasse. 200 Schlitten zur Verfügung.

Auf Verlangen eigene Pinzgauer Zweiräderwagen zur Verfügung und werden dieselben auf telefonische Bestellung nach dem Gasthof Glasl in Oberach gesandt.

Abstiegwege

nach Dorf Kreuth 1 1/2 Stunde; nach Enterrottach 1 1/2 Stunde; vom Wallberghaus aus prächtige Partie auf den Setzberg und Risserkogel in 2 Stunden, überall schön angelegte Wege von der Sektion München; Abstieg vom Risserkogel nach Bad Kreuth 2 Stunden; nach Enterrottach 2 Stunden und nach Valepp 3 Stunden.

Leonhard Tiefenthaler

Pächter und Hüttenwart.

Die Allgemeine Bayerische Vereins-Zeitung

bietet den Vereinen so viele Vorteile als Publikations-Organ, daß deren Abonnements-Gebühr sich mehrfach bezahlt macht. Probenummern gratis.

☞ Aufschlüsse bereitwilligst durch den Verlag:
München 31. ☒ Telefon 591.

Telefon 451 **Färberei** Telefon 451

A. GIULINI

G. m. b. H.

München, Biederstein No. 8

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Chem. Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderobe etc.

• I. Südd. Teppich-Reinigung. •

☞ Aufbewahrung von Teppichen und Möbeln. ☞

Teppich-Reparatur und Kunststopperei.

Läden: Hohenzollernstrasse 2, Schellingstrasse 21,
Hessstrasse 54, Rennbahnstrasse 1.

MAX ALLIO

Conditorei und Café

am Tegernsee. **ROTTACH** am Tegernsee.

Stets guten Caffee

und frisches Gebäck.

Gasthof zum „Glas“, Oberach
von Wolfgang Lentner.

Direkt am Wege zum Wallberg am Fuße desselben gelegen.

Schöne Fremdenzimmer

Elektrische Beleuchtung

• Schattiger Garten mit komfortabler Veranda •

Gute Küche. Reine Weine.

Spezialitäten:

Buttermilch aus eigener Molkerei.

Hochachtungsvoll

Täglich frische Eier.

Wolfgang Lentner.

Benedikt Grieblinger

ROTTACH

empfeht sein Lager in

sämtlichen Papier-Artikeln *www*

Geschäfts- und Gebetbüchern

Seiden- und Crepppapier *www*

Ansichts- und Künstlerkarten *o*

Lampions *o* Feuerwerksachen

Verschiedene Albums. *wwwwww*

Die unterzeichnete Firma empfiehlt sich bei Bedarf
in folgenden Artikeln:

Vollmilch

durch Zentrifuge gereinigt und tief geföhlt..

Kindermilch

gewonnen nach den Münchener magistratischen
Vorschriften.

Schweizerbutter

nur frische, gut ausgearbeitete Ware; sehr ausgiebig
beim Braten und Baden.

Tafelbutter

feinste Qualität in bezug auf Geschmack; vor-
züglich gearbeitet und haltbar.

Kaffeerahm und Schlagrahm

beide mit garantiertem Fettgehalt; pasteurisiert und
tief geföhlt, daher hochfein im Geschmack und
äußerst haltbar.

Zugleich bringen wir unsere übrigen Produkte (**reines
Butterschmalz, Eier, echten Blütenhonig, Käse,
Topfen**) in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll!

Hofmolkerei Anton Dallmayr

Filiale:

Tegernsee

Nördl. Hauptstraße 59
Telefon 27.



Verkaufsstelle:

Rottach

bei Grieblinger
Telefon 97.

Gasthof zur „Post“ • Rottach

empfiehlt:

Schattigen Garten • Gute bürgerliche Küche
Vorzügliche Betten • ff. Münchner Bürgerbräu
hell und dunkel

NB. Haltestelle des Post-Automobils

Gasthof zur Ueberfahrt

Schönste Lage am Tegernsee, mitten
im Bayer. Hochgebirge. 50 Zimmer
von Mk. 1.20 an. Dependance im Garten
Bürgerl. Küche. Motorlandesteg. Durch
Ueberfahrt Verbindung mit Tegernsee
bis nach dem letzten Zuge. Grosser neuer
Konzert- u. Speisesaal. Schattiger Garten,
Veranda, Seeterrasse mit prachtvoller
Aussicht, Kegelbahn. Elektrisches Licht.
Speisen à la carte. Schifffahrt, Schwimm-
und Hüttenbäder. Telefon No. 56
:: :: Besitzer: JOSEF HÖSS :: ::

Egern :: am Tegernsee

Bahnhof-Hotel ☞ Tegernsee

Telephon No. 36

Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Das ganze Jahr
geöffnet, mit Dependancen, Landhaus, besteingerichtete
Fremdenzimmer, moderner Comfort, elektr. Beleuchtung,
Terrassen, Restaurations-Lokalitäten, Subwerk nach allen
Richtungen. Direkter Aufstieg auf das Neureuth-Haus
(1264 m). Ausgangspunkt aller Ausflüge

E. Wagner & Co.

3 Theatiner-Strasse 3
München

Spezial-Geschäft

für

Sport-Bekleidung

Strumpfwaren
 und Trikotagen



Vollständig wasserdichte

Mosetig-Mäntel

Leicht! :: Erprobt! : Empfohlen!

Alpine Strümpfe

Echte bayerische und
 englische

Hochgebirgs-Strümpfe

Woll-Weften

Shetland-Jacken

:: Katalog gratis ::



Rodenstock's

Spezial-Institute für Augengläser
 mit
 kostenloser ärztlicher Gläserverordnung.

Alleinige Verkaufsstelle

Rodenstock's neuen ^{von} Perpha- und Elixantos-
 Brillengläsern mit Diaphragma.

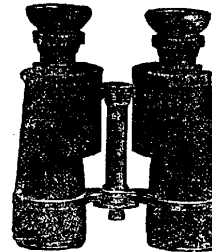
Optiker A. WOLFF'S

O. A. W. Normal-Pincenez

Deutsches Reichspatent angemeldet.

Horizontal u. vertikal exakt
 zentriert. Das eleganteste,
 fest und angenehm sitz-
 ende Pincenez.

RODENSTOCK'S Spezialinstitute für
 Augengläser sind, auf wissenschaft-
 licher Basis begründet und geleitet,
 die vornehmsten und
 grössten Deutschlands.



Reichhaltiges Lager und grossartigste
 Auswahl von Operngläsern, Feldstechern,
 Prismengläsern für Militär, Jagd, Reise etc.,
 Barometern, überhaupt aller optisch-physi-
 kalischen Instrumente und Apparate für den
 praktischen Gebrauch. Reelle niedere Preise.

Optisch-oculistische Anstalt

von **Josef Rodenstock**
 München, Bayerstrasse 3 (im Mathäserbräu).

Ausführliche Beschreibungen der Augengläser mit Anerkennungen aus allen Weltteilen,
 sowie Preisliste und leicht verständliche Anleitung zur schriftlichen Bestellung gratis
 und franko. Kein Gläserbedürftiger möge versäumen, sich diese kommen zu lassen.
 Ebenso senden wir unsere illustrierte Preisliste über Feldstecher, Operngläser,
 Barometer etc. kostenlos.

Photo-Apparate kleinsten handlichst. Formates,
 speziell konstruiert für alpinen
 Gebrauch für Platten und Films. Alle Utensilien,
 Chemikalien. Ausführung aller photograph. Arbeiten.
 Dunkelkammern zur Verfügung.

Brack & Cie., Spezialhaus für
 photograph. Bedarf
 München, Bayerstr. 3. • Berlin W., Friedrichstr. 59/60

Illustrierte Preisliste gratis und franko.





Impressum

Herausgeber: Pfarrverband Rottach-Egern/Kreuth

Konzeption der Neuauflage: Annette Lehmeier - www.rede-und-text.de

Gestaltung: Wolfgang Fallecker - www.fallecker.de

Druck: Stindl Druck, Rottach-Egern, Tel. 0 80 22 - 248 15

Fotos: Pfarrverband Rottach-Egern/Kreuth, Tegernseer Tal Tourismus, Tegernseer Tal Verlag,
Thomas Plettenberg, Michael Spoerl, Annette Lehmeier

Auflage: 1.000 Exemplare



Wir freuen uns über

100 Jahre



Wallberg-Kircherl

und gratulieren zur gelungenen Renovierung.



Die Wallbergbahn